

4. - 11. September 2022

# Nach Babel

## Omanut- Festival zur Mehrsprachigkeit

«Nach Babel» ist ein Werk des 2020 verstorbenen jüdischen Literaturwissenschaftlers George Steiner, der darin Prozesse des Übersetzens untersuchte. Auch Omanut will sich dieser geistigen Arbeit widmen und schauen, was passiert, wenn ein Roman in ein Hörspiel, ein Werk von einem Kulturraum in einen anderen oder Sprache in Schrift übertragen wird. Der Verein hat für dieses Unterfangen Autoren und Schauspielerinnen, Hörspielmacher und Regisseurinnen, Designer und Übersetzerinnen eingeladen, um gemeinsam mehr über die «Macht der Mehrsprachigkeit» (Olga Grjasnowa) zu erfahren.

**Sonntag, 4. September, 15 Uhr**  
**“Yiddish Displayed” –**  
**Vom Nachwirken der Zeichen**  
**Vortrag und Gespräch mit**  
**dem israelischen Grafik-**  
**designer Noam Benatar**

Der israelische Graphikdesigner Noam Benatar untersucht die visuellen Bezüge zwischen der jiddischen, deutschen und hebräischen Sprache. Sein Fokus liegt auf der Sichtbarmachung dieser kulturhistorischen Verbundenheit mit experimentellen typographischen Mitteln. Nach seiner Präsentation wird Philipp Messner, der sich als Kulturwissenschaftler mit jiddischer Typographie beschäftigt, auf das Projekt “Yiddish Displayed” reagieren. Schliesslich unterhalten sich die beiden Schrift-Experten auf Englisch über die Revolution der hebräischen Schriftformen im Kontext des Jiddischen in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts und über die Gegenwart dieses Erbes im heutigen Israel.

Um auf das Erscheinen des Buches “Yiddish Displayed” von Noam Benatar anzustossen, gibt es im Anschluss Bagels, Bionade und Bier.

OnCurating Project Space,  
Sihlquai 55 / Ausstellungsstrasse 16  
(im Innenhof), 8005 Zürich  
Anmeldung unter omanut@omanut.ch  
oder 044 195 28 63

**Montag, 5. September, 20 Uhr**  
**Tropicalismo:**  
**Wenn Sprachen und Kulturen**  
**sich vermischen**  
**Oriana Schrages Begegnung**  
**mit Clarice Lispector**

1989 zieht Oriana Schrage mit ihrer Familie nach Recife, wohin es Clarice Lispector (1920-1977) als Kind ebenfalls verschlug. Für Orianas Eltern eine Rückkehr nach Brasilien, für die kleine Clarice ein Neuanfang. Wie wird es für sie gewesen sein, vom ukrainischen Shtetl in ein riesiges tropisches Land wie Brasilien zu ziehen? Aus Brasilien sind Oriana Schrages Eltern in der 1960er Jahren über Algerien und Israel nach Deutschland emigriert, um nach dem Ende der brasilianischen Militärdiktatur wieder dorthin zurückzukehren. In dasselbe Land, in welches ihre Grosseltern gleichzeitig wie Clarice Lispector aus dem östlichen Europa vor Armut, Pogromen und religiösen Zwängen geflohen waren.

Die Begegnung mit dem Werk Clarice Lispectors hat Oriana Schrage zu diesem Abend inspiriert, bei dem sie, begleitet vom Musiker Andi Peter, vorlesen und singen wird. Sie empfindet ihre und Clarice Lispectors Kunst als Form des brasilianischen «Tropicalismo», der alle Kulturen in sich aufgenommen hat, um etwas Neues zu erschaffen.

Sphères,  
Hardturmstrasse 66, 8005 Zürich  
Anmeldung unter omanut@omanut.ch  
oder 044 915 28 63 Tickets an der Abendkasse:  
CHF 25/20 (für Omanutmitglieder)

**Dienstag, 6. September, 19 Uhr**  
**Babel, Bühne und Begegnung**  
**Uraufführung eines Stücks**  
**von Orly Noa Rabinyan,**  
**danach Panel zur Mehr-**  
**sprachigkeit im Theater**

Was passiert, wenn zwei Ensemblemitglieder des Theaters Neumarkt – ein israelisch-philippinisch-schweizerischer Schauspieler und eine türkisch-deutsche Schauspielerin – zusammen mit einem geflüchteten eritreischen Performer und einer israelischen Regisseurin mit persischem Hintergrund ein Stück entwickeln?

Sicher wird beim Versuch, eine gemeinsame Bühnensprache zu finden, ein höchst faszinierendes und brisantes Stück über Mehrsprachigkeit entstehen. In welcher unterschiedlichen Formen sich Mehrsprachigkeit im Theater ausdrücken kann, darüber unterhält sich nach der Aufführung Omanut-Vorstandsmitglied Julie Paucker mit den Protagonisten Yan Balistoy, Sascha Özlem Soydan, Awet Asheber und mit der Regisseurin Orly Noa Rabinyan.

Theater Neumarkt,  
Neumarkt 5, 8001 Zürich  
Tickets: CHF 15/30/45  
unter tickets@theaterneumarkt.ch  
oder 044 267 64 64

**Mittwoch, 7. September, 19 Uhr**  
**«Broken German» –**  
**Wenn Fehlerhaftes Kunst wird**  
**Der Autor Tomer Gardi und der**  
**Regisseur Noam Brusilovsky im**  
**freundschaftlichen Austausch**

Tomer Gardi verbrachte bereits als Kind mit seinen Eltern eine längere Zeit in Wien, doch aufgewachsen ist er in einem Kibbutz in Israel. Der heute in Berlin lebende Autor hat schon früh sein fehlerhaftes Deutsch selbstbewusst zur Kunstsprache entwickelt. Nach «Broken German» hat er es erneut meisterlich in seinem Roman «Eine runde Sache» verwendet, der letztes Jahr bei Omanut vorgestellt wurde. Im Gespräch, das der Radiojournalist Felix Schneider mit Tomer Gardi und dem Regisseur Noam Brusilovsky zu «Broken German» führen wird, geht es nicht nur um die Sprache, sondern auch um das Übertragen eines Romans in ein Hörspiel. Auf Gardis Roman «Broken German» (Droschl 2016) basiert nämlich das von Noam Brusilovsky kongenial inszenierte SWR2-Hörspiel gleichen Namens aus dem Jahr 2017, das vor der Diskussion um 19 Uhr im Theatersaal zu hören sein wird. Dazwischen gibt es eine Pause.

Theater Neumarkt,  
Neumarkt 5, 8001 Zürich  
Tickets: CHF 15/30/45  
unter tickets@theaterneumarkt.ch  
oder 044 267 64 64

**Donnerstag, 8. September, 19 Uhr**  
**Vielstimmige Unterströme – Vom**  
**Aufdecken verborgener Sprachen**  
**im hebräischen Text Mit der**  
**Übersetzerin Anne Birkenhauer**  
**und dem Autor Moshe Sakal**

Die Vielstimmigkeit der modernen hebräischen Literatur beruht zum einen darauf, dass seine alten Sprachschichten - sei es Tenach, Mischna, Talmud - bis heute präsent sind; darüber hinaus brachten die Einwanderer, die aus verschiedenen Ländern nach Palästina/ Israel kamen, eigene Einflüsse mit. Diese Vielstimmigkeit auch in der deutschen Übersetzung hörbar zu machen, gehört für Anne Birkenhauer zu den spannendsten Herausforderungen. Sie wird anhand einiger Textstellen einen Einblick in ihre Übersetzerarbeit geben und erzählen, wie sie in den letzten Jahren bei Tomer Gardi und Moshe Sakal einen ganz neuen Aspekt des hebräischen Stils entdeckte. Nach einer Pause wird sie mit dem Autor Moshe Sakal über seinen noch nicht erschienenen neuen Roman „Moses, der Neandertaler“ reden; er wird dabei Ivrit sprechen und sie wird ihn simultan übersetzen. Es wird unter anderem darum gehen, was vier aktive Sprachen - Hebräisch, Französisch, Englisch und Deutsch - für Sakals literarisches Schreiben bedeuten, wie hebräische Übersetzungen europäischer Literatur aus den 1950er und 1960er Jahren seinen hebräischen Stil beeinflussten, und wie sehr Übersetzen Teil seines Schreibens ist.

Theater Stok,  
Hirschengraben 42, 8001 Zürich  
Anmeldung unter omanut@omanut.ch  
oder 044 915 28 63  
Tickets an der Abendkasse, inklusive  
Erfrischung: CHF 30/25 (für Omanutmitglieder)

**Sonntag, 11. September, 18 Uhr**  
**Über Grenzen**  
**Marina Skalova im Dialog**  
**mit Jennifer Khakshouri über**  
**das Schreiben in mehreren**  
**Sprachen**

Auf ihrem Roadtrip Berlin-Moskau sagt die Tochter zum Vater: «Schau, eine schwarze Katze überquert die Grenze». Und er antwortet: «Die fragt keiner nach ihren Papieren.» Nicht nur in Marina Skalovas 2019 erschienenem Stück «Der Sturz der Kometen und der Kosmonauten» spielen (Sprach-) Grenzen eine wichtige Rolle. Die Mehrsprachigkeit der 1988 in Moskau geborenen, in Frankreich und Deutschland aufgewachsenen und heute in Genf lebenden Schriftstellerin und Übersetzerin lotet kontinuierlich die Grenzen und Möglichkeiten des Sagbaren in Bezug auf die grossen Themen Exil, Emigration und Fremdsein aus. Darüber und über das Schreiben als mehrsprachige Autorin jüdischer Herkunft unterhält sich Marina Skalova - die in den letzten Monaten wesentliche Gedanken zur öffentlichen Debatte um den Krieg in der Ukraine beigetragen hat - mit der Kulturjournalistin Jennifer Khakshouri.

Zum Abschluss des Festivals  
«Nach Babel» wird ein Apéro mit  
Spezialitäten aus allen vier Sprach-  
regionen der Schweiz serviert.

Literaturhaus Zürich,  
Limmatquai 62, 8001 Zürich  
Tickets: CHF 22/15 (für Omanutmitglieder)  
über [www.literaturhaus.ch](http://www.literaturhaus.ch)